

Ivo Vičić Arexx:

Wir schauen jeden Tag auf den Fluss,  
aber wir haben noch nicht gelernt, ihm zuzuhören

Der Autor, Musiker und Klangforscher aus Rijeka spricht über Rijeka, die „Rijeka-Wassersinfonie“, Feldaufnahmen, Naturgeräusche und die Ausstellung „Aufgewühlte Gewässer – vergessene und verdrängte Flussgeschichten“ in Graz

Von Kristian Sirotich

11.7.2026, <https://artkvart.hr/ivo-vicic-arexx-rjecinu-svakodneвно-gledamo-ali-je-jos-nismo-naucili-slusati/?sfnsn=wa>



Haben Sie sich jemals gefragt, wie Stille klingt? Oder hatten Sie schon einmal die Geduld, sich an einen Fluss, in den Wald oder ans Meer zu setzen und all das zu hören, was normalerweise nur an uns vorbeizieht: Wasser, Wind, Stein, Metall, Vögel, die Geräusche der Stadt und der Natur?

Ivo Vičić Arex lebt und schafft genau in solchen Klängen. Er ist ein Autor, Musiker und Klangkünstler aus Rijeka, einer jener Künstler, die den Raum nicht nur mit den Augen betrachten, sondern ihn vor allem hören. Seit Jahren bewegt sich seine Arbeit zwischen Musik, Feldaufnahmen, Klangkunst, Ökologie und der Erforschung verborgener Schichten der Landschaft, sei es in Rijeka, der Unterwasserwelt von Rijeka, dem Hafen, dem industriellen Erbe, Hartera, Žaklo oder den Klängen der Natur.

Anstatt den Klang als Hintergrund zu nutzen, rückt Vičić ihn in den Mittelpunkt: als Spur, Dokument, Atmosphäre und Mittel zum Verständnis des Ortes. Seine Feldaufnahmen der

Natur sind auch im Katalog der British Library verzeichnet, und durch Projekte wie die „Rijeka-Wassersinfonie“ und die „Rijeka-Unterwassersinfonie“ schafft er Klanggeschichten, in denen Rijeka und ihre Umgebung zu einem Klangarchiv werden.

Anlass für das Gespräch war seine Teilnahme an der Ausstellung „Aufgewühlte Gewässer – vergessene und verdrängte Flussgeschichten“ in Graz, in der die Rječina neben der Donau, der Drina, der Save und anderen europäischen Flüssen präsentiert wurde.

Zum Kuratorenteam der Ausstellung gehörte auch Tea Perinčić, und neben Vičić nahm aus Kroatien auch Iva Korbar teil, eine Performancekünstlerin aus Zagreb, die sich mit Themen rund um die Rječina beschäftigt. Gerade die Rječina, ein Fluss, den wir täglich sehen, dem wir aber vielleicht nicht aufmerksam genug zuhören, ist einer der wichtigsten Schwerpunkte in Vičićs künstlerischem Schaffen.



**In dieser Ausstellung wird die Rječina neben der Donau, der Drina, der Save und anderen europäischen Flüssen präsentiert. Was bedeutet dieser Moment für Sie – dass einer unserer lokalen Flüsse Teil der größeren europäischen Flussgeschichte wird?**

– Ich finde das großartig. Es war höchste Zeit. Nach all den Jahren der Arbeit zur Popularisierung und zum Schutz der Rječina, an der viele mitgewirkt haben, einzeln, organisiert, auf jeden Fall. Die Rječina hat das aus vielen Gründen verdient. Es gibt hier aus historischer, biologischer, ökologischer und anderer Sicht viel Hervorzuheben. Ich persönlich habe mich in den akustischen, teilweise auch visuellen Teil der Geschichte vertieft, künstlerisch gesehen. Ich beschäftige mich seit vielen Jahren mit der Rijeka und habe auch von der Rijeka inspirierte Musik komponiert, wobei ich Aufnahmen der Rijeka in der

Produktion verwendet habe, bis hin zu rein akustischen Erzählungen über die Rijeka wie die „Rijeka-Wassersinfonie“ und die „Rijeka-Unterwassersinfonie“. Letztendlich sind Rijeka und die Rječina untrennbar miteinander verbunden, und unsere Stadt, die nach dem Fluss benannt ist, verdient es, im europäischen Kontext als Besonderheit hervorgehoben zu werden.



**Als Sie die Rijeka für die „Rijeka-Wassersinfonie“ gefilmt haben, haben Sie sie eher als Naturphänomen, als Teil der Identität von Rijeka oder als eine Art lebendiges Archiv der Stadt erlebt?**

Ein bisschen von allem. Das ist untrennbar miteinander verbunden. Für mich ist das Teil eines Ganzen: Die Rječina ist Rijeka, und diese gesamte Naturlandschaft ist die Identität von Rijeka und darüber hinaus, unsere Identität und ein Teil von uns selbst. Das vermischt sich ständig, ob wir uns dessen bewusst sind oder nicht, „Die fließende Stadt“ und so weiter.

Rijeka und der Fluss sind untrennbare Begriffe, und unsere Stadt, die den Namen des Flusses trägt, verdient es, im europäischen Kontext als Besonderheit hervorgehoben zu werden

**Die Ausstellung handelt von „vergessenen und verdrängten Geschichten des Flusses“. Welche sind Ihrer Meinung nach die verdrängten Geschichten von Rijeka? Was hören wir nicht über sie, obwohl sie uns ständig nahe ist?**

Auf jeden Fall die natürlichen Besonderheiten. So ist Rječina beispielsweise der Ort, an dem Buchen auf der niedrigsten Höhe über dem Meeresspiegel in Europa wachsen. Hier gibt es auch geschützte Lebensräume, zum Beispiel für den Weißfußkrebs. Es scheint, dass der am

besten geschützte gerade in Rječina liegt und, nach wissenschaftlichen Untersuchungen, sogar der ursprüngliche, so wie ich es verstanden habe. So etwas gibt es sonst nirgendwo in Europa, das wohl alles zerstört hat, fast alle Flüsse, und nun hat man sich daran erinnert, sie in ihren natürlichen, ursprünglichen Zustand zurückzuführen – zumindest ist das die Absicht.

Es gibt auch „volkstümliche“ Geschichten, d. h. Geschichten über das Zusammenleben und/oder das Leben an der Rječina. Geschichten aus vergangenen Zeiten. Ein sehr interessantes Gebiet, und ich habe selbst an einigen dokumentarisch-archivistischen Filmaufnahmen zu diesem Thema gearbeitet. Besonders interessant sind die Verbindungen zwischen Grobničan, Grobnik und der Rječina.



**Lässt sich aus dem Rauschen des Flusses auch sein Zustand, seine Kraft, seine Gefährdung, die Jahreszeit, der Druck durch den Menschen und Veränderungen in der Umgebung heraushören?**

Nun, bis zu einem gewissen Grad schon. Kraft hat sie auf jeden Fall. Wie ein karstiger Gebirgsfluss verfügt sie über enorme, oft einschüchternde Kraft.

Beeindruckend, laut natürlich. Andererseits ist sie auch zart, vor allem bei niedrigem Wasserstand, in den Sommermonaten...

Dennoch ist die Rječina lebendig, größtenteils nicht kanalisiert, laut und vielfältig, mit abwechslungsreichem Lauf und Klang...

**Wie ist die „Rijeka-Wassersinfonie“ entstanden? Hatten Sie die Komposition bereits im Voraus im Kopf, oder haben Sie zunächst dem Fluss selbst die Möglichkeit gegeben, die Struktur „vorzugeben“?**

Sie entstand spontan, als Ergebnis von Material, das über viele Jahre hinweg aufgenommen wurde. Wirklich viele Jahre. Irgendwie fügte sich alles von selbst zusammen, und in Zusammenarbeit mit Matej Sinčić, damals Mitarbeiter des Rijekaer Kommunalunternehmens ViK, einigten wir uns auf das Format der Präsentation der Tonaufnahmen, und eigentlich ist der Titel „Rijekaer Wassersinfonie“ seine Idee. Die Struktur wurde von der Rijeka vorgegeben: Aufnahmen von der Quelle bis zur Mündung im Laufe der Jahreszeiten...

**Wie viel ist in einem solchen Werk Dokumentation und wie viel künstlerische Komposition? Wo hört die Naturaufnahme auf und wo beginnt die künstlerische Gestaltung?**

Alles ist ein Dokument. Die künstlerische Form besteht darin, dass es sich um eine Klangkomposition handelt – ein Format, das diese Dokumentaraufnahmen in narrativer Form als Ganzes präsentiert. So entsteht eine Klanggeschichte über Rječina, das ist die künstlerische Gestaltung. Eine Menge Arbeit. Das Abmischen ist komplex, da man den „Flow“ der Geschichte und des Flusses beibehalten muss, denn es gibt sowohl laute als auch ruhige Teile der Geschichte, die gefrorene Rječina, die sich windenden Krebse, die Fische usw. Alles muss so natürlich wie möglich arrangiert und präsentiert werden. Die Geschichte beginnt mit Donner, Regen, dem natürlichen Kreislauf des Wassers, das dann in den Untergrund fließt und mit seiner ganzen Kraft wieder an die Oberfläche tritt. Am besten hört ihr selbst...

**Wenn der Zuhörer Ihre Wassersinfonie im Galerieraum hört, was möchten Sie, dass mit ihm geschieht: dass er sich informiert, beruhigt, aufgeregt, erinnert, besorgt oder dem Fluss näherkommt?**

Dem Fluss näherkommen und loslassen. Wasser hat eine beruhigende Wirkung, es ist meditativ, wenn man es zulässt.



**Sie sind jemand, der Klänge nicht im Studio aufnimmt, sondern sich dafür vor Ort begibt. Was verlangt eine Feldaufnahme vom Menschen, technisch, körperlich, aber auch psychologisch?**

Ein Gespür für die Geräusche der Umgebung, möglichst gute Ausrüstung, am besten erstklassige. Natürliche Geräusche sind oft am anspruchsvollsten aufzunehmen, da sind Nuancen entscheidend. Vor allem, wenn es sich um leise oder entfernte Geräusche handelt.

Körperlich ist es anstrengend, schließlich ist man vor Ort. Oft auch unter schwierigen Bedingungen. Aber die Aufnahmen ziehen einen einfach in ihren Bann, und in der Natur herrscht eine tolle Energie, die einen irgendwie erfüllt.

Psychologisch!? Ich weiß nicht, für mich ist das ganz natürlich, es ist für mich normal, in die Umgebung einzutauchen.

**Welche Geräusche sind für Sie am schwierigsten aufzunehmen: Wasser, Wind, Tiere, die Unterwasserwelt oder Stille?**

„Stille“ ist auf jeden Fall schwer aufzunehmen, ebenso wie zarte Geräusche oder ruhige Orte. Auch die Elemente sind anspruchsvoll, ja. Wind oft. Bei Tieren ist der Lärm oft ein Problem. Hintergrundgeräusche vom Verkehr, selbst wenn dieser weit entfernt ist, Flugverkehr usw. Es ist sehr schwer, eine saubere Aufnahme von Tieren zu bekommen. Ganz zu schweigen davon, wie schwer es ist, wilde Tiere an sich aufzunehmen.

**Wie wichtig ist es, den Ort, den Sie aufnehmen, nicht zu stören? Gibt es eine Ethik der Natur-Felddaufnahmen?**

Der offene Raum ist öffentlich und unkontrolliert, man kann die Bedingungen nicht diktieren. Man fotografiert das Leben so, wie es ist. Den aktuellen Zustand. Wenn man etwas Bestimmtes fotografiert, zum Beispiel bestimmte Wildtiere oder Vögel, sollte man versuchen, so weit wie möglich von der Zivilisation wegzugehen. Manchmal ist das nicht möglich. Paradoxiertweise ist beispielsweise die Vogelwelt oft am intensivsten, am lautesten und näher an der Zivilisation. Hier ist der Fluss Rječina ein Beispiel: Die Vogelwelt blüht, aber die Nähe zur Zivilisation sorgt für großen Lärm. Dann muss man viel filmen, um am Ende etwas Klares zu erhalten.

**Sie arbeiten oft mit dem Unsichtbaren: mit den Geräuschen der Unterwasserwelt, den Schwingungen von Metall, dem Wind, Tieren, die wir nicht sehen, einem Fluss, den wir nicht aufmerksam genug betrachten. Ist Ihre Arbeit ein Versuch, das Unsichtbare sichtbar zu machen?**

Nun, ich forsche, suche nach Neuem, es interessiert mich. Oft suche ich nach natürlichen „Harmonien“ in Strukturen, zum Beispiel in Metallen. Für mich ist das alles Teil des unendlichen Schwingens unseres Universums, der Realität. Wenn man zum Beispiel weiß, dass auch die Planeten ihre eigenen Melodien haben – den Klang der Planeten, wobei jeder

Planet sein eigenes „Lied“, seinen eigenen Abdruck hat –, dann wird das klarer. Melodien oder natürliche Resonanzen sind Teil der unendlichen Schwingungsfolge des Universums. Deshalb finde ich das interessant, oft findet man auf diese Weise harmonische Strukturen, ungewöhnliche „Melodien“. Das ist manchmal auch ein verborgener Klang, der nicht nur der ist, den wir mit unseren eigenen Ohren um uns herum hören. Ja, ich versuche wohl, das Unsichtbare näherzubringen.

**In früheren Arbeiten haben Sie sich auch mit dem industriellen Erbe von Rijeka, dem Hafen, der Unterwasserwelt, Žaklj und Harter beschäftigt. Inwieweit ist Rijeka für Sie eine Stadt der Klänge?**

Rijeka ist eine sehr klangvolle Stadt. Und die gesamte Region um Rijeka herum. Auf kleinem Raum findet man hier alles. Wenn man es aus diesem Blickwinkel betrachtet, gibt es hier jede Menge zu filmen. Früher gab es sogar noch mehr dieser Industrieanlagen, die, wenn man so will, selbst Musikinstrumente sind. Einige Aufnahmen, die ich zu diesem Thema habe, beweisen das sicherlich. Aus musikalischer Sicht scheint es mir ähnlich zu sein: Viele Autoren lassen sich von diesem Klang Rijekas inspirieren, bewusst oder unbewusst, und es entsteht viel Gutes. Zum Beispiel veröffentlicht das Rijekaer Art-/Underground-Label Transponder Records ganze Musikalben von Rijekaer Künstlern, die genau von dieser Umgebung inspiriert sind und oft auch Originalgeräusche und Aufnahmen dieser Orte enthalten.

**Was glaubt ihr, was wir Menschen heute am wenigsten hören, nachdem wir all die Jahre der Natur gelauscht haben?**

Einander, ha ha ha. Jeder ist in seiner eigenen Welt, es ist eine seltsame Zeit. Dennoch scheint es, als würden wir langsam begreifen. Die Geräusche der Umgebung sind Teil von uns selbst und unserer Identität, sie sind untrennbar mit dem Leben verbunden.